

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgisches Gesang-buch, Darinnen Alte und neue,
jedoch insgesamt auff lauter bekandte Melodeyen
abgefasset geistreiche Lieder zu finden, Welche Noch
mit einem neuern Anhang vermehret worden**

Adler, Jacob Nicolaus

Oldenburg, 1707

VD18 12925756

Zur Zeit des Krieges in der Nachbarschaft.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18359

Danck-Lied / nach überstande- nem Feindlichen Überfall.

283.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

O Seele/ sey nun gutes Muths / Die Noth ist
überwunden/ Dein Gott/ der dir thut immer
Guts/ Hat Hülffe für dich funden : Er sahe deine
Noth/ Und wie bis in den Tod Der Feind verfolgte
dich/ Drum ließ ers jammern sich/ Und kame dir
zu Hülffe.

2. Der Feind rieß/ es wär aus mit dir/ O! schry
er/ du mußt sterben : Es hofften viele mit Begier
Dein Unglück und Verderben. Gott aber kam
herein/ Wolt dein Retter seyn / Hat auch durch
starcke Hand Das Ubel abgewandt/ Und dir mit
Macht geholffen.

3. Danck habe/ O du grosser Gott/ Daß es so
ist geschehen / Und ich nun meiner Feinde Noth
ken abgewendet sehen. Wie sol ich doch dafür
Gnugsam dancken dir ? Ja auch mein höchster
Bleiß kan deinen Ruhm und Preis Nach Wür-
den nicht erheben.

4. Was ich nun nicht in dieser Zeit zur Güt-
ge kan vollbringen/ Daß wil ich dort in Ewigkeit/
Mit dancken und lobsingen / Nach allen Kräften
thun. Mein Gott/ du wirst nun Noth ferner seyn
mein Schutz/ Und meinem Feind zu Trutz Mich
gnädiglich behüten.

Zur Zeit des Krieges in der Nachbarschaft.

284. Mel. Werde munter mein Gemüthe.
Höchster Gott/ sey hoch gepriesen/ Daß bishero
deine Hand So viel gutes uns erwiesen/ Und
das Unglück abgewandt / Welches unsre Misse-
that Consten wol verdienet hat : Lob sey dir mit
Hertz und Zungen/ Höchster Gott/ dafür gesungen.

2. Ach ! wie hat der Krieg verheeret In der
Nähe manches Land. Ach ! wie elend ist zerstöret
Mancher Ort durch Raub und Brand. Man-
cher

cher/ehe ers gedacht/ Ist erbärmlich umgebracht/
Mancher hat in See und Flüssen / Pest und Hun-
ger sterben müssen.

3. Aber/ O Gott/ dieser Plagen Wir noch über-
haben sind/ Ob wir sie schon auch zu tragen Läng-
sten hätten woll verdient. Dafür sol Lob/ Ehr
und Danck Von uns unser Lebenlang Dir/O
Gott/mit Herz und Zungen Nach Vermögen
sehn gesungen.

4. Bleib uns Armen doch mit Gnaden Noch
hinferner zugethan. Hilff verhüten allen Schaa-
den/ Der uns etwa treffen kan: Sonderlich die
Krieges-Noth/ Brand/Mord/Raub und schnel-
len Tod/ Und was uns sonst mag beschweren /
Wollst du väterlich abwehren.

5. Laß durch deine grosse Güte Deine Lehr und
reines Wort/ Sammt dem güldnen Landes-Frie-
de/ Bey uns bleiben immerfort. Den Nachkom-
men wollestu / Ebenfals in Fried und Ruh / Das
Glück/dich recht zu erkennen/ Weil die Welt steht/
gnädig gönnen.

6. Hilff zugleich auch unsern Freunden/ Die jetzt
im Bedrange sind: Nette sie von ihren Feinden:
Gib/ daß man sie balde find Wieder in demselben
Flor/ Drinn sie waren hiebevör. Gott/ erhö-
re diß Verlangen / So solst du viel Lob empfangen.

285

Mel. Nun freue euch/ lieben Christen.

HERR / sey gelobt aus Herzen/ Grund Und
danckbarem Gemütthe: Wir rühmen all in
dieser Stund/ Herr/ deine grosse Güte/ Daß du
hast Kriegs-Gefahr und zehd Von uns nunmehr
geraume Zeit Aus Gnaden abgewendet.

2. Viel Straffen hatten wir verschuldt / Durch
unser böses Leben: Du aber hast mit uns Gedult/
Und dieses uns gegeben/ Daß jeder noch kan im-
merzu An unserm Ort in Fried und Ruh / O
Gott/ sein Ammt verrichten.

3. Wer handelt/ sein Gewerch frey treibt / Mit
fauffen und verkauffen: Wer Arbeit hat/ darben

nun

nun bleibt / Er darff davon nicht lauffen : Der
Land-Mann seine Saat bestellt / Ist sicher mit
dem Vieh im Feld / Und lebet wol vergnüget.

4. Durch unser Land geht nun kein Schwerdt/
Unschuldige zu tödten : Von Feinden bleibt es uns
verheert / Und frey von solchen Nöthen. Man achtet
nicht der Bösen Trug / Die Obrigkeit ver-
schafft uns Schutz : Wir können sicher schlaffen.

5. Hingegen hört man die Beschwer / So ist in
andern Landen / Wie elend es da gehet her / Weil
Krieges-Noth vorhanden : Wie da das Schwert
so manchen frist / Wie da Noth / Pest und Hunger
ist / Raub / Brand / und sonst groß Jammer.

6. Dir / O Ort / sey Danck / daß deine Güt / In
nechst-verwichnen Zeiten / Für solchem Unglück
uns behütt : Laß sich den Fried außbreiten / Wie
einen Wasser-Strom und Fluß / Daß Krieg und
Schwerdt abweichen muß / Von allen unsern
Grenzen.

7. Da jemand feindlich auff uns gieng / O
Herr / demselben wehre : Leg in die Naß ihm
einen Ring / Daß er zurücke kehre : Befestige
selbst unsre Thor / Laß nur Gerechtigkeit empor
Und Friede drinnen schweben.

8. Gib allen Mächtigen den Sinn / Daß sie doch
Friede halten / Und durch Gerechtigkeit forthiu
In Ruh ihr Ammt verwalten : So wollen wir
denn für und für Diß grosse Gut auff Erden hier /
Mit Herz und Munde rühmen.

9. Gott Vater / Sohn und heilger Geist / Für
solche Gnad und Güte / Sey jetzt und allezeit ge-
preist / Aus danckbarem Gemüthe. Verleih / O
Herr / daß immerfort All unsre Zeit und unser
Ort Bey Fried und Ruhe bleibe.

Zur Zeit eines Türcken-Krieges.

286.

Mel. Vater Unser im Himmelreich.

Bedenck / O Herre Zebaoth / Weil wir jetzt sind
in grosser Noth : Weil bey der sehr betrüb-
ten